

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirschner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creutzschen Buch-
handlung Breitenweg Nr. 156.

Sächsische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 83.

Halle, Donnerstag den 11. April
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Erfurt, d. 8. April. In der heute um 9 Uhr anberaumten Sitzung des Verfassungs-Ausschusses des Volkshauses stammte Herr Camphausen den Bericht über den politischen Theil des Verfassungs-Entwurfs ab. Er stellte die formale Frage über Annahme ohne, vor oder mit Revision voran und begann mit dem, was gegen eine Annahme en bloc gesagt werden könne; er gab die Mängel des Entwurfs, die Differenz mit den preussischen Grundrechten zu, räumte ein, daß die Form für die beigetretenen Staaten zu weit sei, der Reichsvorstand ohne Veto gegen das Fürsten-Kollegium sei, Rechte zwar in großer Zahl gegeben seien, aber die Mittel fehlten, sie wirksam zu machen, da keine Steuern erhoben, keine Anleihen gemacht werden dürfen, die Matrikularbeiträge nicht gesichert seien. Darauf suchte er diese Gründe zu entkräften und die Nothwendigkeit der en bloc-Annahme zu beweisen durch die Nothwendigkeit, Sachsen und Hannover festzuhalten, ohne sich auf die Frage einzulassen, inwiefern ein Rechtsanspruch des Schiedsgerichts werde erekuirt werden können. Man werde statt eines Verwaltungsrathes ohne die Macht der Selbstentscheidung einen entscheidungsfähigen Körper mit einheitlicher Spitze erhalten. Endlich sei auch bei der besten Gesinnung des gegenwärtigen Parlaments doch eine Differenz mit dem Verein der vielen Regierungen möglich; diese repräsentirten das Prinzip des Partikularismus, jenes das der Verschmelzung. Daß Vereinbarungen mit den Regierungen nichts erwirken, habe das Frankfurter Parlament bewiesen. Das Erfurter habe die noch nicht dagewesene Aufgabe, durch bloße Annahme etwas zu Stande zu bringen. Am so größer sei aber auch seine Verantwortlichkeit, je größer seine Machtbefugniß. Annehmen sei gleichbedeutend mit etwas zu Stande bringen, revidiren mit Aufheben jedes Geltens. Uebrigens seien auch nicht Alle von der Schädlichkeit mancher Bestimmungen der Verfassung gleich überzeugt; Manches habe die Additional-Akte schon gebessert, Anderes könnten die Landesgesetzgebungen bessern. Revidire man und nehme Preußen an, so müsse es wegen der Annahme der Propositionen aufs Neue mit dem nächsten Parlamente verhandeln, und man sei nicht weiter als heute. Ein bloßes Gutachten aber zu geben sei des Parlaments unwürdig; auch müsse Preußen auf eine

seiner unwürdigen Weise warten, bis es die Zustimmung fände. Es folgten hierauf die gestellten Anträge, welche kaum die Majorität erlangt hatten. Bekanntlich enthält der Antrag von Herrn Camphausen die Bestimmung, daß erstens die Verfassung und Additional-Akte (letzteres als Amendement von Bodelschwingh) unbedingt anzunehmen, zweitens das Volkshaus sich an zu beschließende Modifikationen eben so gebunden erklären wolle, wie die Regierungen sich an den Verfassungs-Entwurf gebunden hätten, so daß, wenn manche Modifikationen nicht angenommen werden, die betreffenden Artikel des Entwurfs gelten sollten. Damit trifft nahe zusammen der Soiron'sche Vorschlag, im zweiten Absatz des Camphausenschen Antrages statt der zu beschließenden Modifikationen die bereits im Ausschusse beschlossenen zu setzen. Damit wäre auch dem Bodelschwingh'schen Antrage genügt, wenn nur die beiden Absätze des Camphausenschen Antrags mit dem Zusätze von Soiron verbunden zur Abstimmung kämen. Der Antrag von Hasselbach und Genossen ging dagegen dahin, die berathenen Modifikationen als neue Propositionen dem Verwaltungsrathe zur Erklärung der Regierungen vorzulegen und sich bis zu deren Entscheidung den Entschluß über die Annahme der Verfassung vorzubehalten. Endlich ging der Antrag von Herrn v. Senden und Genossen auf eine möglichst abgekürzte vorgängige Revision. Für den Hasselbach'schen Antrag wurde ein motivirtes Minoritäts-Gutachten übergeben, v. Senden und Genossen verzichteten auf die Abgabe eines bereits fertig vorliegenden Minoritäts-Gutachtens. Die Debatte über den Hauptvertrag, wie über die Vorschläge zur Aenderung einzelner Paragraphen bewegte sich mehr um die Form und führte zu keinen sachlichen Diskussionen. Den Schluß des Ganzen machte der Bericht über die Berathung der Denkschrift, der Additional-Akte, des Wahlgesetzes und der Eröffnungsbotschaft vom 20. März. Nachdem noch der Referent über die Grundrechte, Abg. Goldammer, den Eingang zu seinem Referate und den Bericht über den in der letzten Sitzung gestrichenen §. 186. abgestattet hatte, wurde die Sitzung um 2½ Uhr geschlossen und der Bericht zum Druck befördert.

Erfurt, d. 8. April. Der Verfassungsausschuß des Volkshauses beschloß heute mit dem Bericht, der nach einigen Aenderungs-Vorschlägen schließlich angenommen und zum Druck befördert wurde.

Die Kommissionsberatung im Volkshause über den Gesetzentwurf, die Einrichtung des Reichsgerichts betreffend, hat bis jetzt folgendes Resultat ergeben: Anstatt, daß nach §. 2. des Entwurfs die Hälfte der Reichsrichter vom Fürsten-Kollegium, zu einem Viertel vom Staatenhause und zu einem Viertel vom Volkshause ernannt werden soll, beantragt der Ausschuß die gleiche Berechtigung jener 3 Faktoren zu je einem Drittel. Einstimmig ist ferner beschlossen worden, daß mit der Stelle eines Reichsrichters jedes andere Amt unverträglich sei und daß alle Mitglieder des Reichsgerichts in Abwesenheit des Reichsanwaltes und seiner gewöhnlichen Vertreter befugt sei, seinerseits einen Vertreter desselben zu bestimmen, damit die Wirksamkeit des Reichsgerichts niemals von dem Belieben des Reichsanwaltes oder des Reichs-Justizministers abhängig werden könne.

Am 5ten und 6ten fanden bei dem Abg. Wippermann Versammlungen fast sämtlicher Abgeordneten der beiden Hessen statt, um über das Verhältniß dieser Länder zur „Union“ und namentlich über die geeigneten Mittel zu berathen, dasselbe zu befestigen. Das Schwankende der Lage wurde allerseits anerkannt; über eine wirksame Abhülfe konnte man sich indes noch nicht einigen. Auch H. v. Sagerm wohnte diesen Versammlungen bei, deren Wiederholung in Aussicht steht.

Erfurt, d. 9. April. Die heutige Sitzung des Volkshauses dauerte nur eine Stunde und wurde mit Wahlprüfungen ausgefüllt. Die jetzige Gesamtzahl der Abgeordneten beträgt 214. Die nächste Sitzung ist auf Freitag anberaumt und auf der Tagesordnung steht: Bericht des Gesamtausschusses.

Berlin, d. 8. April. Das Staatsministerium hat unterm 31. März beschlossen, daß die Frage, wer die Kosten der amtlichen Vertretung der zu Abgeordneten gewählten Staatsbeamten zu tragen habe, soweit sie die Abgeordneten zu den preussischen Kammern betrifft, im Wege der Gesetzgebung zu ordnen, soweit sie aber die Abgeordneten zu beiden Häusern des deutschen Parlaments in Erfurt betrifft, den Grundsätzen über Beurlaubung der Staatsbeamten entsprechend, dahin zu beantworten sei, daß die betreffenden Beamten sechs Wochen, vom Tage ihrer amtlichen Vertretung an, noch im Genusse ihres vollen Gehalts oder der diesem gleichstehenden fixirten Diäten bleiben, und erst nach Ablauf dieser Zeit die Hälfte zur Befreiung der Vertretungskosten einbehalten wird. Doch soll der Abzug den Betrag der Diäten, welche der Beamte als Abgeordneter bezieht, nicht übersteigen. Unfixirte Diäten werden ganz eingezogen, und Beamte, deren Besoldung nicht aus Staatsfonds erfolgt, haben die Kosten ihrer Stellvertretung selbst zu tragen. Zur Vermeidung von Härten steht in einzelnen Fällen den Departements-Chefs das Recht zu, Ausnahmen von diesen Bestimmungen eintreten zu lassen, namentlich in Betreff solcher Beamten, welche unfixirte Diäten beziehen. Ueberhaupt aber sollen diese Grundsätze erst dann zur Anwendung kommen, wenn sich übersehen läßt, daß das deutsche Parlament über sechs Wochen versammelt bleiben wird. (C. C.)

Wir haben leghin auf die Renitenz eines Theils der katholischen Geistlichkeit gegen die unbedingte Ableistung des Eides auf die Verfassung hingewiesen. Ein ähnliches Widerstreben findet Seitens einiger katholischen Geistlichen in Ober-Schlesien in Bezug auf die Ausführung des Art. 101 der Verfassungs-Urkunde statt, wonach hinsichtlich der Steuern keine Bevorzugungen eingeführt und bestehende Bevorzugungen abgeschafft werden sollen. Die Regierung zu Oppeln zog demgemäß die gedachten Geistlichen zur Klassensteuer heran. Dieselben weigern sich jedoch, diese Steuern zu erlegen, indem sie theils darin eine doppelte Besteuerung erblicken, da ihr Einkommen auf Grundbesitz basirt sei und von diesem schon die Grundsteuer entrichtet

werde, theils aber auf die durch das kanonische Recht und durch Staatsverträge verbürgte Immunität der Kirche sich berufen. Sie verlangen daher die vorgängige Zustimmung des Papstes zur Anwendung des Art. 101 auf die katholische Geistlichkeit, eine Zustimmung, die allerdings nicht leicht zu erlangen sein dürfte. (C. C.)

Man fängt bei uns wieder an mit großer Gewissenhaftigkeit den Eindruck zu beobachten, welchen unsere Politik bei den auswärtigen Mächten hervorbringt. Die Intentionen Rußlands und Oesterreichs sind scharf markirte und hinlänglich geschilderte. Wenn das petersburger Cabinet jüngst sanftere Saiten angeschlagen hat, so mag Dies in der That als ein Tribut betrachtet werden, den die Herrscher ihren persönlichen Sympathien bringen. Das österreichische Cabinet beharrt übrigens ebenso wie das russische bei seiner alten Politik, die es in milderer feinerer Form Preußen genießbar zu machen bestrebt ist. Die Politik der Republik Frankreich ist eine je nach den momentanen Coalitionen im Elysée-Bourbon variirende. Ludwig Bonaparte hatte bisher für Preußen nur Versicherungen ungeheuchelter Freundschaft, jetzt scheint man ihrer zu vergessen. Die legitimistische Partei in Frankreich stellt sich als offene Feindin der deutschen Politik Preußens hin. Legitimistische Blätter, wie die Assemblée nationale, nennen Preußen das deutsche Piemont, das zur Raison gebracht werden müsse. Man ergeht sich in derselben Sprache, die man vor dem Siebenjährigen Kriege gegen den Marquis de Brandenburg annahm. Man scheint die Resultate des Siebenjährigen Kriegs ebenso vergessen zu haben wie den Einzug eines Marquis de Brandenburg in das gloriwürdige Paris. Die Herren vergessen, daß ein Marquis de Brandenburg einem Nachfolger des heil. Ludwig seinen Thron wiedergegeben hat. Der Haltung der übrigen Großmächte gegenüber verdient das Auftreten Englands ehrende Erwähnung; diese Großmacht, am hiesigen Hofe würdig vertreten durch den Grafen Westmoreland, hat es verschmäht, sich jener Politik der drei Großmächte nach irgendwelcher Seite zu nähern. (D. A. 3.)

Die von sachkundigen Militairs schon längst für nöthig erachtete ausgedehntere Theilnehmung der Landwehr an den periodischen Uebungen der Armee scheint jetzt beschlossen zu sein. Wenigstens erfährt man, daß die Landwehr-Cavallerie in der Mitte des künftigen Monats zu den Uebungen des Heeres zugezogen werden soll. Die 3 Schwadronen des 26. Landwehr-Regiments werden bei Burgstadt, die Schwadronen Aschersleben und Halberstadt bei Aschersleben und die Schwadronen Halle und Merseburg bei Halle im Mai zu einer 14tägigen Uebung zusammenzutreten.

Berlin, d. 10. April. Se. Maj. der König haben geruht: Dem ordentlichen Professor an der Universität in Halle, Dr. Schweigger, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst zu Solms-Lich und Hohen-Solms, ist von Erfurt hier angekommen. — Der Graf von Bülow, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königlich hannoverschen und Großherzoglich oldenburgischen Hofe, und Se. Excellenz der Ober-Marschall im Königreich Preußen, Graf Fink von Finkenstein, sind nach Erfurt von hier abgereist.

Nach einer aus der Pos. 3tg. in verschiedene Blätter übergegangenen Korrespondenz-Nachricht, d. d. Bromberg, 28. März, sollen die Lokomotiven für die Ostbahn in der angeblich der Direction für die Ostbahn gehörigen Maschinenbau-Anstalt zu Dirschau erbaut werden. In Berichtigung dieses Artikels kann mitgetheilt werden, daß die ursprünglich von der Seehandlungsgesellschaft in Verbindung mit mehreren Privaten in Rücksicht

auf die Bedürfnisse für den Bau der großen Brücken über die Weichsel und Rogat bei Dirschau und Marienburg gegründete Maschinenbau-Anstalt zu Dirschau, welche gegenwärtig an die Staats-Verwaltung übergehen wird, dem ursprünglichen Zwecke entsprechend zunächst nur dienen wird, um die mannigfachen Eisen- und Maschinen-Arbeiten für die genannten Brückenbauten, welche zum großen Theil nothwendig an Ort und Stelle gefertigt werden müssen, herzustellen. Dagegen liegt es nicht in der Absicht, auch die zahlreichen Lokomotiven, deren die Ostbahn bedürfen wird, in dieser Anstalt zu bauen, vielmehr wird deren Erbauung der Privat-Industrie überlassen bleiben. (Pr. St.-A.)

Das Central-Blatt der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung und Verwaltung in den königl. preussischen Staaten enthält u. A. einen statistischen Aufsatz über den Verbrauch von Zucker und Syrup in Preußen und in den übrigen Zollvereinsstaaten. Darnach ist die Konsumtion von Rohzucker seit dem Jahre 1822, wo derselbe $1\frac{1}{2}$ Zollpfund für den Kopf der Bevölkerung betrug, bis zum Jahre 1848, einschließlich des seit dem Jahre 1838 mit zur Berechnung gezogenen Rüben-Rohzuckers, unter ziemlich gleichmäßig fortdauernder Zunahme bis zu $5,24$ Zollpfund für den Kopf der Bevölkerung, also um $3,84$ Zollpfund, oder um 256 pCt. gestiegen. — An Rüben-Rohzucker zeigt sich für 1849 gegen 1848 ein Steigen von 147,996 Centner oder von 28,9 pCt., und gegen 1847 ein Steigen von 284,191 Centner oder von c. 75,7 pCt. — Die Einnahme von Zucker und Syrup ist einschließlich des Ertrages der Rübenzuckersteuer für den Kopf der Bevölkerung seit 1822 bis 1848 von 8,1622 Sgr. auf 5,9546 Sgr., also um 2,7924 Sgr. oder um 88,3 pCt. gestiegen. Es haben sich die indischen Siebereien in Preußen seit 1837 von 78 auf 50, im ganzen Zollvereine seit 1842 von 85 auf 63 vermindert, dagegen die Rübenzuckerfabriken seit 1842 in Preußen von 73 auf 125, im Zollvereine überhaupt von 98 auf 145 vermehrt. Besonders in der Provinz Sachsen zeigt sich eine auffallende Verminderung im Betriebe der Zuckersiedereien; denn während 1843 noch in 16 derselben ausländische Rohzucker und in 36 Runkelrüben zu Zucker verarbeitet wurden, bestanden dort 1849 nur 5 Raffinerien, welche ausländische Rohzucker verarbeitet, dagegen 79 Runkelrübenzuckerfabriken; und während 1843 in den 16 Raffinerien 50,595 Centner ausländischer Rohzucker, also durchschnittlich 3162 Centner in jeder verarbeitet wurden, verarbeiteten die 5 Raffinerien im Jahre 1848 nur 7610 Centner, also durchschnittlich jede 1522 Centner; wo hingegen im Betriebsjahre 1848/49 von den 79 Rübenzuckerfabriken, nach Maßgabe der verarbeiteten Runkelrübenmenge (15 Centner Rüben — 1 Centner Rohzucker) 475,621 Centner, also durchschnittlich c. 6021 Centner Rüben-Rohzucker producirt wurden. Einen zwar nicht so großen, aber doch immer bedeutenden Einfluß äußert die Konkurrenz der Rübenzuckerfabriken in der Provinz Schlessien auf den Betriebsumfang der dortigen ausländischen Rohzucker verarbeitenden Raffinerien. Es ist daselbst nämlich die Zahl der letztern 4 auf 2 zurückgegangen; die Zahl der Rübenzuckerfabriken hingegen von 14, welche in den Betriebsjahre 1842/43 in Thätigkeit waren, bis zu 28 in dem Betriebsjahre 1848/49 gestiegen, und während im Jahre 1843 in demselben Verwaltungsbezirke von dem gesammten Quantum des verarbeiteten ausländischen und des aus Rüben gewonnenen Rohzuckers auf den letztern nur etwa 16 pCt. trafen, übersteigt im Jahre 1848 die Rüben-Rohzuckermenge die des verarbeiteten ausländischen um 62 pCt.

Man schreibt der Breslauer Zeitung aus Berlin unterm 5. April über die Berufung des Grafen von Bülow als mecklenburgischer Premierminister: Sehr bald nachdem der Graf Bülow von seiner Mission nach Schwerin hierher zurückgekehrt war,

traf ein Schreiben des Großherzogs an den König hier ein, worin die große Klarheit dankend anerkannt wurde, mit der Bülow die Sachlage der verwickelten mecklenburger Verhältnisse erfaßt habe; dasselbe schloß mit dem Wunsche, daß Bülow noch einmal nach Schwerin komme. Dies geschah vor acht Tagen, und gleich damals begann der Großherzog mit ihm Unterhandlungen wegen Bildung eines neuen Ministerii. Als der Großherzog auch deshalb nochmals an den König schrieb und dieser dann den Grafen Bülow selbst zur Annahme der Mission aufforderte, erklärte er sich dazu bereit unter der doppelten Bedingung, einmal, daß ihm jeberzeit der Rücktritt in seine gegenwärtige preussische Stellung vorbehalten bliebe, und zum Andern, daß der mecklenburger Landtag für einen Monat vertagt würde. Beides ward sofort bewilligt. Vorgestern hatte Graf Bülow darauf noch eine Zusammenkunft mit dem Großherzog in Ludwigslust, und seitdem ist diese Wendung der Sache entschieden. Da er der Vertreter der von hier aus vorgeschlagenen Mittel und Wege zur Regelung der mecklenburger Verwickelung war, so ist wohl anzunehmen, daß jetzt diese Pläne in allen Punkten ihre Verwirklichung finden werden. Graf Bülow hat bis jetzt nur einen Herrn v. Bork an seine Seite berufen, gleichzeitig aber mit dem schon in dem bisherigen mecklenburger Ministerium befindlichen Herrn Meyer Unterhandlungen wegen dessen Verbleiben im Amte angeknüpft.

Dem Vernehmen nach ist Hr. v. Carlowitz in seiner Erklärung vor dem Staatenhause zu weit gegangen, es kann durchaus nicht die Meinung Preußens sein, auf die Entscheidung über Krieg und Frieden zu verzichten, dagegen will es dies unbestrittene Recht auf den engeren Bundesstaat übertragen. Es soll demnächst auch die Einsetzung eines Ministeriums für diesen engeren Bundesstaat zur Sprache kommen, und man meint, das preussische werde einstweilen die Funktionen übernehmen. Hieraus ginge hervor, daß Preußen sich durch keine Noten bestimmen läßt. Es ist übrigens zu bemerken, daß Rußland an sich gegen den engeren Bundesstaat keine Einwendungen macht. Der Großherzog von Hessen macht Miene, dem Bündniß zu entflüpfen, wenn ihn nicht die Kammern daran hindern. (B. 3.)

Am Sonnabend Nachmittag wurde ein junger Mann von etwa zwanzig Jahren, der hier in einer Buchdruckerei als Holzschneider beschäftigt war, auf Veranlassung der Leipziger Polizeibehörde verhaftet, und durch einen von Leipzig herbeigekommenen Polizeioffizianten sogleich nach Leipzig abgeführt. Er war angeklagt Papiergeld, und zwar das der Stadt Chemnitz, gefälscht zu haben. Der Verhaftete behauptete seine Unschuld auf das Eifrigste. Die Leipziger Polizeibehörde mußte jedoch seit längerer Zeit scharf auf denselben vigilirt haben, denn sie war von seinem Thun und Treiben vollständig unterrichtet, und wußte namentlich, daß er während der Osterfeiertage in Braunschweig gewesen war.

Die auf Grund der kürzlich geschlossenen Militärkonventionen der preussischen Heeresorganisation beigetretenen Truppenkorps kleinerer deutscher Regierungen werden in diesem Frühjahr an den Übungen der preussischen Armee noch nicht Theil nehmen. Wahrscheinlich jedoch werden diese nichtpreussischen Truppen die Herbstübungen mitmachen. Wenigstens soll dies rücksichtlich der Herzogl. braunschweigischen Brigade und des anhalt-bernburgischen Bataillons bereits festgestellt worden sein.

Von dem Rheinischen Revisions- und Kassationshofe ist neuerdings ein interessantes Erkenntniß gefällt worden, in welchem die Frage zur Erörterung gelangte, ob ein Wahlmann für die nach dem Wahlorte gemachten Reisen zur Vornahme der Wahl von Abgeordneten für die erste und zweite Kammer Diäten und Reisekosten zu verlangen berechtigt sei. Der

Kläger hatte eine solche Entschädigung gegen die Gemeinde, von welcher er zum Wahlmann gewählt worden war, eingeklagt, und das Friedensgericht hatte die Gemeinde nach seinem Antrage zur Zahlung der verlangten Summe verurtheilt. Auf den von dem General-Prokurator dagegen eingelegten Kassations-Rekurs ist diese Entscheidung neuerdings von dem Kassationshofe hieselbst im Interesse des Gesetzes kassirt worden.

Zu Abgeordneten in die erste Kammer wurden ferner gewählt in Danzig: Oberpräsident v. Auerswald, Rechtsanwalt Tamnau, Land- und Stadtgerichts-Assessor v. Begefac; in Tilsit: Gutsbesitzer Baron v. Sanden-Tuffainen, Kommerzienrath Waechter; in Saarbrücken: Kommerzienrath Lauß in Trier, Kaufmann Köhling zu St. Johann; in Steyrod: Gutsbesitzer Franzius auf Bauditten und Bartelt auf Banners; in Heilsberg: Bürgermeister Sperling, Geh. Kommerzien-Rath Bittrich in Königsberg, Geh. Ober-Regierungs-Rath Brüggemann; in Marienwerder: Oberburggraf von Brünneck auf Trebnitz, Professor Dahlmann in Bonn; in Priesen: Gutsbesitzer v. Trotha auf Rybiniec, Hauptmann Schlieper im 1sten Artillerie-Regiment in Thorn; in Rati-bor: Appellations-Gerichts-Rath von Tepper, Justiz-Rath Ködler.

Magdeburg, d. 9. April. Ein sehr merkwürdiger Vorfall bildet heute den Gegenstand des allgemeinen Gespräches. Ein wohlgekleideter Mann war gestern in den Festungswerken vom Balloffizianten bei dem Zeichnen und Aufnehmen der Befestigungswerke betroffen und verhaftet worden. Dem allgemeinen und wie es scheint begründeten Gerücht zufolge hätte sich der Fremde durch seine Papiere als ein Herzog von Württemberg, Wilhelm Nikolaus (geb. 20. Juli 1828), zweiter Sohn des Herzogs Eugen und der Prinzessin von Hohenlohe-Pangenburg, und zugleich als Officier in Oesterreichischen Diensten ausgewiesen. Einstweilen ist derselbe auf die Citadelle in Haft gebracht. (M. 3.)

Frankfurt a. M., d. 7. April. Es waren bereits alle Vorkehrungen für den Abmarsch der in der Umgegend unserer Stadt befindlichen preussischen Truppentheile (zwei Bataillone Infanterie und eines Kürassierregiments), sowie einer Abtheilung der in Frankfurt befindlichen preussischen Geschütze getroffen, wodurch die Stärke des zur hiesigen Garnison gehörenden preussischen Truppencorps nach der diesfälligen Uebereinkunft der Bundescentralcommission auf 1500 Mann verringert worden wäre. Während der letzten Anwesenheit des Prinzen von Preußen in unserer Stadt ist indeß der Beschluß gefaßt worden, daß der Rückmarsch jener Truppentheile nach Preußen wieder auf unbestimmte Zeit verschoben werde und dieselben vorläufig hier und in der Umgegend bleiben sollen. Ferner wurde bestimmt, daß der österreichische Feldmarschall-lieutenant v. Schirnding den Oberbefehl über sämtliche in Frankfurt und dessen Umgebung stehende Truppencorps führe. Diese letztere Verfügung beweist, daß jene Maßnahme nicht etwa eine Folge drohender Verwickelungen zwischen den Regierungen ist. Ueber die Gründe, welche zur Zurücknahme des Marschbefehls für jenen Theil des preussischen Besatzungscorps Veranlassung gegeben, hat man in den hiesigen Kreisen noch keinen bestimmten Aufschluß erhalten können. Doch fehlt es nicht an Andeutungen und an Anzeichen, welche annehmen lassen, daß dieser Maßnahme lediglich Ordnungszwecke zu Grunde liegen. Man spricht von Mittheilungen aus der Schweiz, welche in diesen letzten Tagen hergelangt wären und worin eine enge Verbindung der dort in jüngster Zeit verfolgten Arbeitervereine an verschiedenen Orten im südwestlichen Deutschland nachgewiesen sein soll.

Darmstadt, d. 6. April. Im Wahlkreis Alsfeld ist der General Graf von Lehtbach am 3. d. zum Volkshaus gewählt worden.

Hamburg, d. 7. April. Die vor einigen Tagen auf obrigkeitlichen Befehl erfolgte, auch in diesem Blatte erwähnte Entfernung der Inschrift „Schleswig-holsteinisches Ober-Postamt“ über der Thür des Postgebäudes wird durch die Bestimmungen der Waffenstillstands-Konvention gerechtfertigt. Bis zum März 1848 bestand in dem gedachten Gebäude das Königl. dänische Oberpostamt, dessen Suspendirung die Schleswig-holsteinische Regierung verfügte. Durch Art. VII. der Konvention vom 26. August 1848, und wenn auch nicht gleich bestimmt durch Art. XIII. der vom 10. Juli ward die Wiederherstellung ausgesprochen. Der Wegfall der Inschrift verändert übrigens durchaus nichts in dem Bestande der betreffenden Post-Anstalt.

Kiel, d. 6. April. Große Sensation erregte die Antwort, welche der Departements-Chef der Finanzen auf eine Interpellation des Abgeordneten Dhrt in Betreff des bereits bekannten Vorfalls beim Schleswig-holsteinischen Oberpostamt in Hamburg heute ertheilte. Der Departements-Chef bestätigte nämlich nicht nur die Thatsache, daß die Inschrift über dem Gebäude: „Schleswig-holsteinisches Ober-Postamt“ zur Nachtzeit mit schwarzer Farbe überstrichen worden, sondern fügte auch noch hinzu, wie allerdings Grund zu der Annahme vorliege, daß das Attentat auf Veranstaltung des hamburger Senats verübt worden sei. Aus ferneren Aeußerungen des Departements-Chefs erfuhr man, daß das bisherige Verhältniß, dessen Alterirung jetzt versucht worden, auf einer Entscheidung des Reichsministeriums (Wittgenstein) beruht habe, und daß zur gütlichen Ausgleichung der durch den Vorfall veranlaßten Differenz Aussicht vorhanden sei. In letzterer Beziehung glaubte der Departements-Chef zur Zeit keine näheren Mittheilungen machen zu können, da die Unterhandlungen noch schwebten.

Wien, d. 6. April. Ein in der Allg. Stg. enthaltene Schreiben aus Frankfurt a. M. hatte Befürchtungen mancher Art erregt; man folgerte daraus, der Bruch zwischen Oesterreich und Preußen sei unheilbar geworden und gütliche Austragung des Streites gehöre zu den unmöglichen Dingen. Weitere Gerüchte, die ihren Wiederhall in der deutschen Presse zu finden nicht versahnten, wollen von bevorstehendem Einmarsche österreichischer Truppen in Sachsen und Württemberg wissen. Noch wurde versichert, daß an eine Verlängerung des Interims zu Frankfurt unter keinen Umständen zu denken sei. Wir glauben in der Lage zu sein, diesen Angaben widersprechen zu können. Die Differenz zwischen der österreichischen und preussischen Regierung wird zwar tief beklagt und hat jedenfalls ihre mißliche Seite; aber sie ist nicht so weit vorgeschritten, daß allseitig befriedigende Ausgleichung, das gemeinsame, aufrichtige Zurückgehen auf die natürlichen Grundlagen des deutschen Rechtes nicht möglich wäre. Allerdings sind ernste Bewahrungen gegen die neuesten Militärconventionen Preußens mit mehreren kleinen deutschen Staaten abgegangen. Doch die Nachricht von Einmärschen scheint jedenfalls der Begründung zu entbehren. Das Interim betreffend, scheint eine angemessene Verlängerung desselben gerade sehr wahrscheinlich, und diesfällige Verhandlungen dürften bereits angeknüpft worden sein.

Wien, d. 7. April. Die Berathungen über die künftige Konstituierung Italiens haben im Ministerium unter Beziehung der hier anwesenden Vertrauensmänner bereits begonnen. Das Const. Blatt a. B. sagt: „Nach Privatbriefen aus Italien scheint die Stimmung daselbst bedenklicher zu sein, als sie in den letzten Monaten gewesen.“

Man schreibt der Bresl. Stg.: Die Note, welche der Graf Medem im Namen des Petersburger Cabinets dem Fürsten

Schwarzenberg überreichte, suchte das R. K. Ministerium in Erinnerung der in der Stunde der Gefahr geleisteten Dienste zu einem energischen, dem russischen Interesse entsprechenden Vorgehen in der schleswig-holsteinischen Frage anzuspornen, indem sie auf die Stellung Oesterreichs als deutsche Großmacht und Faktor der deutschen Bundeskommission zu Frankfurt hinweist und den preussischen Ausschreitungen (?) gegenüber die Begrenzung der deutschen Nationalansprüche in Dänemark verlangt.

Die geistlichen Güter in Ungarn, besonders jene, deren Besitzer sich der Insurrektion nicht angeschlossen, haben hart gelitten. Nach den bisherigen Erhebungen sind die dem Reichsprimas zugetheilten Güter so verwüstet, daß vor mehreren Jahren auf einen Ertrag nicht gerechnet werden kann und überdies ungeheure Summen zur Wiederherstellung erforderlich sind.

Innsbruck, d. 2. April. Vorgestern ging eine halbe Escadron von Windischgrätz-Chevauxlegers von hier nach Borsarlberg ab; in wenigen Tagen werden mehrere Batterien dahin folgen. Ueberhaupt hat, wie verlautet, das ganze in Tyrol und Borsarlberg aufgestellte Armee-Corps Befehl zur Marschbereitschaft erhalten. Es soll, wie man sagt, in Süddeutschland ein Lager beziehen. Seit dem 1sten d. versieht bereits die Gendarmarie in hiesiger Stadt die Dienste der Sicherheitswache.

Triest, d. 4. April. Die plötzliche Berufung des hiesigen Gouverneurs, Grafen Wimpffen, durch den Telegraphen nach Wien hat Bezug auf die immer drohenden Ereignisse in Bosnien. Ich habe Ihnen schon mehreremal von der dortigen Bewegung geschrieben und dafür die Aufmerksamkeit Ihrer Leser in Anspruch genommen, daß die Entwicklung und Lösung der orientalischen Frage nicht nur in Konstantinopel und Athen zu suchen ist. Es schien vor einiger Zeit, als wollte die Sturmwolke sich noch einmal verziehen und eine Ausgleichung der Insurgenten mit den türkischen Behörden stattfinden; allein die letzten Nachrichten, die wir aus Travnik, der Hauptstadt Bosniens und dem Sitze des Pascha's, erhalten, besagen, daß die Unterhandlungen zu keinem Resultate geführt haben, der Kampf wieder losgebrochen sei und der Pascha, zu schwach, um im offenen Felde einen Widerstand zu wagen, sich mit etwa 3 bis 4000 Mann in feste Position zurückgezogen und Travnik sowohl als auch die zweite Stadt des Landes, Bosna Serai, dem Feinde preisgegeben habe. An den großen Truppen sendungen, welche die Pforte gemacht haben soll, ist kein wahres Wort; auch würden sie nicht gar viel helfen, da in Bosnien von regelmäßiger Kriegsführung keine Rede sein kann. In ganz Bosnien giebt es keine Straße für Artillerie zu passiren, die Kanonen müßten entweder durch Menschen getragen oder Lastthieren aufgeladen werden. Nur nach der Donau zu flacht sich das Land etwas ab, im Uebrigen ist es ein Geflecht von steilen Bergabhängen und tiefen Schluchten, wo noch wahre Urwälder vorkommen. Dasselbe gilt von der Herzegowina, deren Bewohner demselben slavischen Stamme angehören wie die Bosniaken. Die Hauptstadt dieser Provinz, Mostar, ist gleichfalls Sitz eines Pascha's, der ganz ohne alle bewaffnete Macht dem ersten Handstreich unterliegen müßte. Mostar ist nur vier deutsche Meilen von der Grenze Dalmatiens entfernt, und die bis dorthin schiffbare Narenta eröffnet einen leichten Zugang des Observationscorps, welches Oesterreich dort aufstellt; es wird also ganz besonders diesen strategisch wichtigen Punkt im Auge haben, da Eventualitäten zu erwarten sind, wo sich die Observation in Occupation verwandeln könnte. Um dafür alle Anstalten bereit zu halten, ist der Militärgouverneur Triests, Feldmarschall-Lieutenant Wimpffen, nach Wien berufen worden. Unterdessen dauern die Truppen sendungen nach Dalmatien fort. Da Oesterreich in Erwartung außerordentlicher Ereignisse auch zur See

gerüstet sein muß und bei der ohnedies schwachen Zahl und mangelhaften Beschaffenheit seiner Flotte nicht wohl ein besseres Schiff entbehren kann, so wird auch die projektierte Weltumsegelung unterbleiben (L. 3.)

Italien.

Turin, d. 30. März. Setzt enthalten auch die offiziellen Zeitungen den Wortlaut des bereits früher dem Hauptinhalte nach mitgetheilten, sehr entschiedenen und in starken Ausdrücken abgefaßten päpstlichen Protestes gegen die Einführung der Siccardi'schen Gesetze, durch welche bekanntlich die geistliche Gerichtsbarkeit aufgehoben, die Feiertage vermindert, die auf Nichtbeobachtung derselben gesetzten Strafen abgeschafft werden sollen.

Die Berathungen des Senats über die Siccardi'schen Gesetze sind auf den 2. April festgesetzt. Der Bericht des Barons Demargherita darüber soll sehr umfangreich sein und eine längere Berathung dadurch abschneiden wollen, daß allen Einwendungen darin im voraus erwidert wird.

Frankreich.

Paris, d. 7. April. Im heutigen „Napoléon“ wird die Insultirung des Präsidenten als Unwahrheit bezeichnet, und bei dem sozialistischen Ausfall der Pariser Wahl, eine Reform des Wahlgesetzes nothwendig gehalten.

Spanien.

Madrid, d. 31. März. Als Nachfolger Bulwers, auf dem zu besetzenden englischen Gesandtschaftsposten bei unserm Hofe, wird Lord Howden genannt. Man erwartet binnen 14 Tagen die Veröffentlichung der bezüglichen Aktenstücke im offiziellen Journale.

Vermischtes.

— **Wien**, d. 7. April. In der heutigen Wiener Zeitung ist ein Preis von 20,000 Stück Kaiserlichen Dukaten für denjenigen ausgesetzt, welcher die beste Lokomotive projektirt, erbaut und abgeliefert, durch deren allgemeine Anwendung der Betrieb der Eisenbahn über den Semmering möglichst sicher und regelmäßig, auch möglichst ökonomisch ausgeführt werden kann. Auch fünf andere Lokomotiven um bestimmte Beträge von 5- bis 6000 Dukaten sollen neben der Preis-Lokomotive unter bestimmten Modalitäten ausgewählt werden. Die besagte Eisenbahn, auf welcher die zu erbauende Lokomotive Dienst zu thun bestimmt ist, überschreitet den Rücken des Semmeringgebirges in einer Höhe von 4648 wiener Klafter über der adriatischen Meeresfläche, und hat von dem höchsten Punkte bis zu dem in Nieder-Oesterreich gelegenen und 38 Meilen in der Richtung der Bahn entfernten Endpunkte am Gloggnitzer Bahnhofe, einen Fall von 2432 Klafter, und bis zu dem in Steiermark gelegenen und 16 Meilen in der Richtung der Bahn entfernten Endpunkte am Mürzzuschlager Bahnhofe, einen Fall von 1142 Klafter. Die steilsten der verschiedenen Steigungen und beziehungsweise Gefälle sind solche von 1:40, und die längste der Steigungen von 1:40 beträgt 1671 Klafter; der kleinste Halbmesser der verschiedenen Curven hat 100 Klafter. Jedoch kommen bei den stärksten Steigungen von ein Vierzigstel keine kleineren Halbmesser als solche von 150 Klafter vor. Die längste der Curven mit diesem Halbmesser und auf der größten Steigung erstreckt sich auf 203 Klafter. Als eine der Haupteigenschaften der zu erbauenden Lokomotive wird gefordert, daß sie über die größte und zugleich mit den ungünstigsten Krümmungsverhältnissen verbundene Steigung, bei gewöhnlichen günstigen Bitterungs-Verhältnissen, eine Bruttolast von 2500 wiener Centner, exclusive des etwa vorhandenen Tenders, mit einer

Geschwindigkeit von 1 1/2 österreichischen Meilen (die Meile = 4000 wiener Klafter) in der Stunde zu fördern im Stande sein muß. Den Lokomotiven mit noch größeren Leistungen würde übrigens der Vorzug eingeräumt werden.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 101ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 57,365; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 21,466 und 56,987; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 47,120 und 59,032; 1 Gewinn von 400 Thlr. fiel auf Nr. 71,054; 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 67,317, 72,569 und 74,980; und 8 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1721, 7914, 22,015, 37,139, 44,266, 45,250, 52,745 und 72,422.

Berlin, den 9. April 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. April.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106	105 1/2	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95 3/4	95 1/4
St. Schuldsch.	3 1/2	87	86 1/2	R. u. Am. do.	3 1/2	—	95 1/4
Sech. Pr. - Sch.	—	103 1/4	102 3/4	Schleßische do.	3 1/2	—	95 1/4
Kur. u. Remm.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	raut. do.	3 1/2	—	—
Pr. Stadtobl.	5	104	103 1/2	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	94 1/4	93 1/4
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	127 1/2	13 1/2
Öftr. Pfandbr.	3 1/2	90	89 1/2	And. Goldm. à	—	12 1/2	12 5/8
Großh. Pos. do.	4	100 7/8	—	5 Pf	—	—	—
do. do.	3 1/2	90 1/2	90	Disconto	—	—	—
Öftr. Pfandbr.	3 1/2	93 1/4	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.	
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	89 3/4 à 90 1/4 Bj.	Berl. Hambg. 4 1/2 100 1/4 Bj.	
do. Hamb.	4	79 Bj.	do. II. Serie 4 1/2 98 B.	
do. St.-Star.	4	103 1/4 Bj. u. G.	do. Potsd.-M. 4 92 G.	
do. Potsd.-M.	4	65 à 3/8 Bj.	do. do.	5 101 Bj. u. G.
Magd.-Höft.	4	142 3/4 G.	do. do. Litt. D. 5 99 1/4 Bj.	
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 105 B.	
Halle-Thür.	4	64 3/4 Bj. u. G.	Magd.-Leipz. 4 99 G.	
Cöln-Mind.	3 1/2	94 3/4 à 95 Bj. u. B.	Halle-Thür. 4 1/2 98 1/4 G.	
do. Nachen	4	41 1/2 G.	Cöln-Mind. 4 1/2 102 B.	
Bonn-Cöln	5	—	do. do.	5 103 1/4 G.
Düss.-Elberf.	5	78 G.	Rh.v. St. gar. 3 1/2 83 1/2 B.	
SteeL. Bohw.	4	—	d. 1. Priorität 4 89 B.	
Nisch.-Märk.	3 1/2	83 3/4 à 1/2 Bj. u. B.	do. St.-Pr. 4 77 B.	
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf. 4 89 B.	
Obshl. L. A.	3 1/2	103 3/4 G.	Nisch.-Märk. 4 94 3/8 Bj. u. G.	
do. Lit. B.	3 1/2	102 1/2 G.	do. do.	5 104 1/2 Bj.
Cosels-Derb.	4	69 B.	do. III. Serie 5 102 1/4 G.	
Bresl.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn 4 1/2 —	
Kr.-Dberschl.	4	66 3/4 à 67 Bj.	do. do.	5 —
Berg.-Märk.	4	40 B.	Dberschl. 4 —	
Starg.-Pos.	3 1/2	83 Bj. u. G.	Kr.-Dberschl. 4 84 B.	
Brieg-Neiffe	4	—	Cosels-Derb. 5 —	
Mag.-Birn.	4	59 Bj. u. B.	SteeL.-Bohw. 5 96 G.	
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie 5 82 B.	
Nach.-Mastr.	4	—	Bresl.-Freib. 4 —	
Audl. Met.	—	—	Berg.-Märk. 5 100 1/2 Bj.	
Pr.-B.-Mdb.	4	40 7/8, 41 1/2, à 1/2 Bj. u. G.		
do. Priorit.	5	99 1/4 Bj. u. B.	Ausländische Stamm-Actien.	
Prioritäts-Actien.	—	—	Riel.-Alt. Sp. 5 —	
Berl.-Anhalt	4	94 3/4 à 95 1/4 Bj.	Amst.-N. Fl. 4 —	
			Medlb. Thlr. 4 32 Bj.	

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

Halle, den 9. April.

	1 Pf	20 Sg	—	2 bis	1 Pf	25 Sg	—	2
Weizen	—	27	—	—	—	25	—	9
Roggen	—	20	—	—	—	22	—	6
Gerste	—	15	—	—	—	20	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, den 9. April. (Nach Wispela.)

Weizen	36	—	40	Gerste	18	—	20
Roggen	—	—	—	Hafer	14 1/2	—	16

Berlin, den 9. April.

Weizen nach Qualität	45—51 Pf.
Roggen loco	24 1/2—26 Pf.
pr. Frühjahr	24 Pf Bj. u. G., 1/4 Br.
Mai/Juni	24 1/2 Pf Br., 24 1/4 G.
Juni/Juli	25 1/2 Pf Br., 25 1/4 G.
Juli/August	25 3/4 Pf Br., 25 1/2 G.
September/October	26 1/4 u. 1/2 Pf Bj. u. Br.
Gerste, große loco	20—22 Pf.
kleine	17—19 Pf.
Hafer loco nach Qualität	15—17 Pf.
pr. Frühjahr	50 Pf. 15 Pf.
Erbisen, Kochwaare	29—32 Pf.
Futterwaare	26—28 Pf.
Rübsl loco	11 1/2 Pf.
pr. April	11 7/12 Pf Br., 1/2 G.
April/Mai	11 5/12 Pf Bj.
Mai/Juni	11 1/4 Pf Br., 11 1/12 G.
Juni/Juli	11 Pf Br., 10 5/4 G.
Sept./Oct.	11 Pf Br., 10 5/6 Bj.
Keinöl loco	11 1/2 Pf Br.
pr. April/Mai	11 1/4 Pf Br.
Rohöl	15 1/2 Pf.
Palmlöl	12 1/2 à 12 3/4 Pf.
Hanföl	14 Pf.
Süßes-Öl	12 1/2 Pf nominell.
Spiritus loco ohne Faß	14 Pf Bj. u. Br.
mit Faß pr. April	13 11/12 à 13 7/8 Pf verk., 13 5/8 G.
April/Mai	—
Mai/Juni	14 1/12 u. 14 Pf verk., 14 1/12 Br., 14 G.
Juni/Juli	14 7/12 Pf Br., 14 1/2 Bj. u. G.
Juli/August	15 Pf Bj. u. Br., 14 7/8 G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 9. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 2 Zoll.
am 10. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 9. April Nr. 3 und — Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. April.

Im Kronprinzen: Die Herrn. Kauf. Cleve a. Bremen, Weit a. Atona, Wagner a. Schweinfurt, Ahlfeld a. Köln. Hr. Lieut. v. Grubig a. Stralsund. Hr. Prof. Rigmann a. Kiel. Hr. Gutsbes. Müllers a. Würchland. Hr. Lieut. Müller a. Slogau.

Stadt Zürich: Die Herrn. Kauf. Habicht m. Gem. u. Moyer m. Gem. a. Nürnberg, Herrmann u. Sohn a. Berlin, Reich a. Elbersfeld, Schler a. Braunschweig, Alie a. Würzburg, Röhr a. Bamberg. Hr. Rittergutsbes. Canoy a. Kloster-Mansfeld.

Goldnen Ring: Die Herrn. Kauf. van Moll a. Naumburg, Wof a. Lohne, Dbersfeld a. Magdeburg, Melissen a. München. Hr. Gutsbes. Ederhof a. Solwig. Hr. Amtm. Redlich a. Sudebode.

Englischer Hof: Die Herrn. Kauf. Bermann a. Frankfurt, Feigmann a. Kassel, Rügler a. Bonn. Hr. Fabrik. Lehmann a. Dderburg. Hr. Rentier Münch a. Düsseldorf.

Goldnen Löwen: Hr. Gastwirth Würzburg a. Glauchau. Hr. Geh. Rath Förster u. Hr. Kaufm. Fuchs a. Würzburg. Die Herrn. Kauf. Baumbach a. Schweinig, Perold a. Leipzig, Preuß a. Köln, Schwan a. Düsseldorf, Schulze a. Apolda. Hr. Oberforststr. Schumann a. Bern. Hr. Wollfabrik. Jungmann a. Hamburg.

Stadt Hamburg: Hr. Gutsbes. Penning a. Strohwalde. Hr. Post-Inspr. Eckardt a. Merseburg. Hr. Fabrik. Kappe a. Burg. Die Herrn. Kauf. Bär a. Kassel, Johnson a. Egeln, Bunge a. Magdeburg, Trautmann a. Leipzig, Voigt a. Berlin.

Schwarzen Bär: Hr. Fabrik. Thiele a. Waldenburg. Hr. Einwohner Döbel a. Altenbeichlingen. Hr. Fabrikbes. Sandkuhl a. Zerbst.

Goldne Kugel: Hr. Cand. v. Peinen a. Braunschweig. Die Herrn. Kauf. Rour a. Suhl, Trichmann a. Dessau, Schmidt a. Magdeburg. Hr. Forstverweser Grob a. Meiningen. Hr. Posthalter Roswaschel a. Prag.

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Der Inbegriff der BoArath Ehrenberg'schen Antheile und Anrechte an dem im Dorfe Steudten, im Mansfelder Seekreise und im Regierungsbezirke Merseburg liegenden Rittergute Steudten, bestehend in 208 Morgen 16 □ Ruthen culturfähigem Acker, 1 Morgen 107 □ Ruthen Gräben und Urlande, der Hälfte der zum Rittergute Steudten gehörigen Erbsinsen und Sackzehnten, abgeschätzt

a) ohne Berücksichtigung des verschlechterten Culturzustandes der Aecker auf 16,007 R¹¹ 1/2 S⁶ 1/2 L,

b) mit Berücksichtigung dieses Zustandes auf 11,835 R¹¹,

durch Abjudications-Beschied, publizirt den 12. September 1849, an die Amalie Margarethe Josephine Weitig zu Lauchstädt für das Meistgebot von 11,905 R¹¹ veräußert, soll, weil der Ersteher die Kaufgelder nicht erlegt hat, auf Antrag der Gläubiger wieder subhastirt werden.

Hierzu haben wir im Vordergebäude des hiesigen Kreisgerichts Nr. 5 auf den 15. Juli 1850 Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Obergerichts-Assessor Thümmel Termin anberaunt, und machen dies mit der Bemerkung bekannt, daß Taxe, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Alle unbekanntes Realprätendenten werden zugleich hierdurch aufgefordert, sich spätestens in diesem Termine zu melden, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche verlustig und ihnen ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Halle a/S., den 16. Decbr. 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die bei Dessau belegenen beiden Ziegeleien sollen mit den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden zc. auf 6 Jahre, von Johannis 1850 bis dahin 1856,

am 2. Juni c. Vormittags 10 Uhr vor Herzogl. Regierung allhier im Wege des Meistgebots einzeln verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind gegen die Copialien bei unserer Kanzlei zu bekommen. Dessau, den 17. März 1850.

Herzogl. Anhalt. Regierung.
F. v. Basedow.

Zwei Thaler Belohnung

zähle ich dem, der mir mein Lohn-Buch, das ich auf dem Fahrzeuge des Herrn Wilhelm Böttcher mit 7 R¹¹ Kassen-Anweisung habe liegen lassen, wiederbringt. Abzugeben in der Expedition des Couriers oder an Christoph Koch in Altleben.

Bach- und Schenkhaus-Verpachtung.

Das hiesige Gemeinde-Bach- und Schenkhaus, welches zu Michaelis d. J. pachtlos wird, soll

den 8. Mai c. Nachmittags 1 Uhr in hiesiger Gemeindegasse meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher beim Unterzeichneten eingesehen werden, was qualificirten und zahlungsfähigen Pächtern hiermit bekannt gemacht wird.

Crumpa, den 28. März 1850.

Der Ortsrichter Kloss.

Auction.

Montag den 15. d. Mts. Vormittags 8 Uhr versteigere ich in der Restauration des „Thüringer Bahnhof“ einen Theil des Nachlasses des Director Schoenermark, als: einiges Porzellan und Glaswerk, ein modern und elegant gearbeitetes Mahagoni-Schreibbureau, 1 dgl. Couliffentisch (à 30 Personen), 1 schönen zweithürigen eichenen Kleiderschrank, 2 einthürige dgl., 3 Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, 1 schöne Wiege, Bettstellen, 1 ausgezeichnete gute Doppelflinte, 1 Fischeing, 1 Windbüchse, 1 Schellengeläute, Gefäße u. dgl. m.

Brandt.

Am hiesigen Orte ist jetzt eine große Anzahl **unbeschäftigter Arbeiter** vorhanden, welche mit Erarbeiten sowie mit dem Kohlenformen umzugehen wissen. Ich ersuche deshalb diejenigen Herren, welche derartige Arbeiter zu beschäftigen im Stande und geneigt sind, sich gütigst wegen der Bestellung solcher Arbeiter an mich wenden zu wollen.

Artern, am 5. April 1850.

Krause,
Dbereinfahrer.

Da ich wöchentlich zwei Mal mit meinem Gespann nach Halle fahre, so bitte ich ein verehrliches Publikum, mich doch gütigst mit Aufträgen zur Besorgung von hier nach dort oder von dort nach hier zu erfreuen; auch übernehme ich gern jede beliebige Fracht an Quantität, und werde stets für pünktliche Ausföhrung Sorge tragen. Aufträge werden angenommen in Halle im Pflug bei Herrn Schulke und hier Poststraße Nr. 129, in meinem Hause.

Cönnern, den 9. April 1850.

Wilhelm Spengler.

Meine Wohnung ist jetzt kleiner Schlamm Nr. 972. Auch kann bei mir ein Bursche in die Lehre treten.

G. Nicolaus, Schneidermeister.

In Betreff der Ablösung der Realasten u. s. w. werden die Wahlmänner des Saalkreises ersucht, den 13. d. M. Vormittags Punkt 9 Uhr im Gasthose zu Weidensee zu erscheinen, und wenn in mancher Gemeinde ungewöhnliche Abgaben sind, Beleg dafür mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls die vorerwähnten Gemeinden vielleicht nicht nach ihrem Wunsch vertreten werden könnten.

Cönnern u. Neuh. d. 9. April 1850.
Pitsche. Wittmann.

40 Stück junges Schaafvieh steht sofort zum Verkauf bei Tache in Böberitz.

Einen am 7. d. M. auf dem Wege von Halle nach Brudorf gefundenen Sack mit Sachen kann der sich legitimirende Eigenthümer gegen Entschädigung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen große Klausstraße Nr. 881, bei

August Müller.

Auctions-Erledigung.

Die zum 15. d. Mts. angekündigte Auction auf dem Rittergute Lauer wird in Folge einer Uebereinkunft mit meinem Herrn Nachfolger hiermit aufgehoben, bemerke jedoch, daß noch gegen 600 Stück 1-, 2-, 3- und 4jährige Zuchtshaare von der bekannten ausgeglichenen seinen Schäferei, 30 Stück gute Zuchtstähre, so wie mehrere gute Pferde und Schweine auf dem Rittergute Knauthayn bei Leipzig zum Verkauf stehen.

Ferdinand Gühne.

Einen großen Transport ganz ausgezeichnete engl. Vollerhinge erhielt und empfielt solche in Tonnen, Schocken und einzeln auffallend billig

die Herings- u. Delikates-Handlung von
G. Goldschmidt.

Starke fette **Spickaale, Stral-**
funder Bratheringe, à Stück 10 L,
ger. **Samb. Lachsheringe, Bück-**
linge und Kräuteranchovis erhielt
G. Goldschmidt.

Gesucht. Ein Hofmeister in Bensenwick Nr. 5.

Eine tüchtige Wirthschafts-Demoiselle, welche schon mehrere Jahre in größeren Wirthschaften gewesen, besonders der feineren Kochkunst ganz gewachsen und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet zu Johanni d. J. ein sehr gutes Unterkommen, und ist das Nähere zu erfragen Neumarkt Geißstraße Nr. 1250.

Der „**Deutsche Verein**“ hat in seiner letzten Sitzung am 5. April mit Rücksicht auf das neue Vereinsgesetz beschlossen, seine Mitglieder aufzufordern, durch Namensunterschrift von Neuem zu erklären, ob sie unter dem oben angeführten Gesetze noch ferner dem Vereine als Theilnehmer angehören wollen. Die Listen zur Unterschrift liegen aus beim Schlossermeister Stephan (Rathhausgasse Nr. 247), Seilermeister Mollé (Neumarkt), Nadlermeister Gurstedt (Hl. Ulrichsstr. Nr. 1019), Schuhmachermeister Den sau (Glauch), Seilermeister Laue (Obersteinstraße).

Bei Unterzeichnetem ist erschienen:

Gemeindeordnung

vom
22. Februar 1850

und Heimathsgesetz

vom
23. Februar 1850

für
das Großherzogthum S. Weimar: Eisenach,

mit
einem Vorworte, erläuternden Bemerkungen
und einigen Formularen,

von
einem Geschäftsmanne.

Taschenformat. gef. 5 Sgr.

Unentbehrlich, wie die Kenntniß beider dieser Gesetze für jeden Staatsbürger ist, indem sie unser zeither im Schlummer liegendes Gemeinde-Leben wach rufen und ihm eine Bedeutung geben, welche dasselbe bis jetzt nicht haben konnte, so zeichnet sich die gegenwärtige Bearbeitung durch ihre praktischen Fingerzeige und klare Sondernung des Stoffes aus. Besonders werden künftige Gemeindebeamtete an diesem Büchlein einen willkommenen Wegweiser in ihren schwierigen Berufsgeschäften finden.

Neustadt a. d. Orla, den 5. April 1850.

J. R. G. Wagner.

Avis.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern empfehle ich mich bei meiner Ankunft hierselbst mit meinem **Optischen Waaren-Lager, Brillen** &c. &c. bestens, und bin ich für diejenigen, welche mich mit Aufträgen beehren oder sich meines Rathes bedienen wollten, von Morgens 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr in meinem Logis **Stadt Zürich**, Zimmer Nr. 1, zu sprechen.

Mein Aufenthalt hierselbst währt nur 8 Tage.

D. Koehn,

Großherzogl. Hof- und Universitäts-Optikus aus Schwerin.

Mein Lager von baumwollenen Kleiderstoffen eigener Fabrik befindet sich während der Messe in Leipzig Brühl Nr. 511/19, woselbst ich mich auch mit Kaufloosen 5ter Klasse K. f. Lotterie empfehle.

Geithayn i. Sachsen, den 1. April 1850.

C. H. Meyer jun.

Ein Bohrzeug ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren kleine Ulrichsstraße Nr. 1006.

Besten Kopfle- und Luzern-Saamen empfiehlt billigst F. Fr. Hofmann in Landsberg.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

2 Zeichentische, 1 alter Schreibtisch mit Abtheilungen und 1 Bücherrück sind zu verkaufen. Märkerstraße Nr. 455 bei dem Kutscher zu erfragen.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Schmeerstraße Nr. 710, bei Madame Kröning.

A. Damm, Zimmermaler.

Schützen: Appel den 11. d. im Krpr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Mit der größten Sorgfalt und liebevollsten Pflege war es uns nicht möglich, das fliehende Leben unseres theuren Gatten und Vaters, des Mügenfabrikanten Carl Pötsch, zu erhalten. Er starb heute Abend 6^{3/4} Uhr nach 16wöchentlichem schweren Krankenlager; sanft wie im Leben war sein Tod; wir aber weinen dem Entschlafenen Thränen des heißesten Schmerzes über seinen uns unersehblichen Verlust. Diese Trauernachricht zeigt seinen vielen Freunden und Bekannten an

die trauernde Wittwe

Emilie Pötsch nebst deren Tochter.
Halle, den 9. April 1850.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern Mittag 12^{1/2} Uhr nach 6tägigem Leiden an einem Nervenschlage zu einem besseren Erwachen meine innigstgeliebte Enkelin Rosa Clara von Plöck in einem Alter von 13^{1/2} Jahren. Dieser schmerzliche Verlust gestattet mir nur auf diesem Wege geehrten Verwandten und Freunden diese traurige Mittheilung in tiefster Betrübniß zukommen zu lassen.

Sangerhausen, den 8. April 1850.
Ernestine, verw. Amtschöffer Sterloh, als Großmutter,
und im Namen meiner vier Enkel
Bertha, Hans, Arnd u. Siegmund
v. Plöck.

Bei unserer heutigen Abreise nach Amerika sagen wir allen unseren lieben Verwandten und Freunden, so wie allen Denjenigen, welche uns noch so reichlich beschenkten, aber auch allen Denjenigen, welche uns am vorigen Sonntage des Morgens mit dem schönen Gesange und Morgenmusik erfreueten, so wie endlich allen Denjenigen, welche es redlich mit uns meinten, ein herzlich's Lebewohl.

Wettin, den 10. April 1850.

Die Familie Carl Haller.

Deutschland.

Danzig, d. 5. April. Auf Verfügung des Kriegsministeriums wird auf dem Corvetten-Depotplatz, wo das Arsenal der „Amazone“ sich befindet, der Bau zweier armirter Dampf-Corvetten, jede von 300 Pferdekraft und 210 Fuß Kiellänge, nunmehr in Angriff genommen. Schon haben die Vorbereitungsarbeiten, bestehend im Neubau zweier Spantenschuppen und mehrerer Wirthschafts-Gebäude, und der Anlage zweier Hellings (Kiellager, auf denen die Schiffe gebaut werden) begonnen. — Durch den größten Aufwand an Geld und Menschenkräften ist es gelungen, die östlichen Werberdämme dergestalt zu verstärken, daß man jetzt vor einer weiteren Vergrößerung der Ueberschwemmung, namentlich nach Osten hin, völlig sicher ist. Obschon Ueberschwemmungen in den Niederungs-Gegenden Westpreußens nichts Ungewöhnliches sind, haben sie doch nur selten eine solche Ausdehnung erreicht und so viel Unheil angerichtet, als in diesem Jahre.

Hannover, d. 8. April. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer gelangt ein Regierungsschreiben über das pro-

visorische Bundeschiedsgericht in Erfurt zum Vortrage. Die Regierung betrachtet das Verhältniß Hannovers zu demselben als erloschen und nimmt die betreffenden Anstellungen z. zurück. Der Abg. Wachsmuth hat resignirt. Die Erste Kammer hat sich gegen das von der Zweiten beschlossene Bürgerwehrgesetz ausgesprochen. Die Zweite bleibt bei ihrem Beschlusse stehen und hat eine Konferenz zur Ausgleichung beantragt.

Sigmaringen, d. 6. April. Heute erfolgte die Besitznahme durch den Bevollmächtigten Preußens.

Stalien.

Turin, d. 30. März. Es geht hier das Gerücht, die Truppenconcentration der Oesterreicher habe die Protestation Piemonts zu Grunde, welche gegen die Geldstrafen, die man über die Mitglieder der provisorischen Regierung in Parma verhängt hat, als gegen einen Friedensbruch eingelegt wurde.

Der toskanische „Moniteur“ vom 27. März erklärt die Nachrichten vieler Zeitungen über Entschädigungsforderungen Englands als größtentheils ungenau; eine weitere Mittheilung darüber sei bei den noch schwebenden Unterhandlungen unzweckmäßig.

Bekanntmachungen.

Dienst-Gesuch.

Ein kräftiger, militärfreier und solider Mann, welcher bei der Kavallerie gedient hat und daher mit Pferden gut umzugehen weiß, sucht ein Unterkommen als Kutscher, Markthelfer, Hausknecht oder als sonstiger Arbeiter.

Das Nähere Rathhausgasse Nr. 247 im Hofe links eine Treppe hoch.

Haus-Verkauf.

Ein in Halle, mitten in der Stadt und schönster Geschäftslage befindliches hypothekenfreies großes Haus, nebst großem Hofraum und Niederlagsgebäuden, ist verhältnißhalber mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe unter F. L. A. poste restante Halle niederzulegen.

Gasthof-Stabliſſement.

Einem geehrten reisenden Publikum empfehle ich hiermit den seit 1. d. M. mir eigenthümlich gehörigen, in der Ober-Steinstraße und nächst dem Königl. Ober-Post-Amte gelegenen, neu errichteten Gasthof

„Zum Schwan“

ganz ergebenst, und versichere allen mich Behrenden eine reelle und prompte Bedienung.

Halle a. d. Saale, den 6. April 1850.

Heinrich Schulze, Gastwirth.

Das Neueste in Spazierstöcken empfiehlt in reichster Auswahl
Friedr. Ant. Spieß
am Waisenbause.

Zufolge des in Uebereinstimmung mit dem Willen unsrer verstorbenen Eltern zwischen uns getroffenen Abkommens wird unser Bruder **Heinrich** das Sattlerwaaren- und Wagen-Fabrikgeschäft unsres verstorbenen Vaters, welchem er zuletzt bereits geraume Zeit thätig vorgestanden hat, mit **unveränderten Activis** für unsre gemeinschaftliche Rechnung fortführen. Ein geehrtes Publikum und die werthen Geschäftsfreunde unsres seligen Vaters bitten wir, das diesem bewiesene Vertrauen auch auf unsren Bruder übertragen zu wollen.

Halle, den 8. April 1850.

Geschwister Lindner.

Mit Bezug auf obige Anzeige schließe ich mich der darin ausgesprochenen Bitte an, und empfehle die beibehaltene bisherige Firma „**Gottfr. Lindner**“ zu geneigten zahlreichen Aufträgen.

Halle, den 8. April 1850.

Heinrich Lindner.

Nach weiteren Kreisen wird die Nachricht willkommen sein, daß Wichern aus dem rauhen Hause heute, Donnerstag den 11. d. M., im Saale der Francke'schen Stiftungen um 4 Uhr Nachmittags einen der innern Mission gewidmeten Vortrag halten wird.

Für Auswanderer.

Die Ueberfahrtspreise nach New-York, Baltimore und New-Orleans sind jetzt um 4 R Gold gefallen, worauf ich Auswanderungslustige aufmerksam mache. Es ist noch Zeit für die am 15. und 19. d. M. abgehenden Schiffe Contract abzuschließen.

Franz Laage, Ober-Glauchau Nr. 1804/5.

Saßkarpfen-Verkauf.

Sonnabend den 13. April c. früh 9 Uhr soll in der Gemeinde Dsmünde gefischt und sämmtlicher ein-, zwei- und dreißommiger Saß verkauft werden.

Der Ortsvorstand.

Ein zuverlässiger thätiger Arbeiter findet eine Stelle Leipziger Straße Nr. 1649.

Einen Lehrling sucht sogleich der Stellmacher-Meister Gollasch, Steinweg Nr. 1717.

Waterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Das Protocoll der 29sten General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die jährlichen Wahlen.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1850 folgender:

Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt: 130,630,622 *Rfl.*

Die Reserve an bereits eingezahlten Prämien, einschließlich 14,062 *Rfl.* 23 *Sgr.* gegen Brandschaden, aus 1849, beträgt: 199,058 = 22 *Sgr.*

In 1849 hatte die Gesellschaft an Brandschaden zu tragen: 111,368 =

Aus dem Gewinn-Resultat des Jahres 1849 wird eine Dividende von 30 *Rfl.* auf jede Actie vertheilt, mit überhaupt: 30,000 =

Das Gewährleistungs-Kapital der Gesellschaft, bisher 1,000,000 *Rfl.*

ist laut Protocoll letzter General-Versammlung erweitert auf 2,000,000 =

Die Gesellschaft gewährt nach §. 11 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Ab-schlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, so wie die Agenten seiner Haupt-Agentur:

- Herr C. Dorwest in Torgau,
- = Rud. Schilling in Prettin,
- = Heinr. Schmidt in Gisleben,
- = Otto Schubert in Seltstädte,

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.
Halle, den 9. April 1850.

Wilh. Kersten,
Haupt-Agent.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt

übernimmt die Versicherung von

- Halm- und Hackfrüchten à 2/3 %,
- Hülsenfrüchte, Del- und Handelsgewächse à 1 1/6 %,
- Hanf, Mohn und Sarrigengewächse à 1 1/3 %,
- Obst und Wein à 2 %, Hopfen und Taback à 2 1/2 %,

und ist auf Gegenseitigkeit begründet.

Die Zahl der Mitglieder ist im Jahre 1849 um 1909, auf 8726, und die Höhe der Versicherungssumme auf 10,041,420 *Rfl.* gestiegen.

Die unterzeichnete General-Agentur, wie die Agenten

- Herr A. Bertram in Altleben,
- = Stadtschreiber C. F. Glitsch in Döben,
- = C. A. Matthaeus Fr. We. in Herberg,
- = Ludw. Neß in Eilenburg,
- = Julius Stausenau in Jörbig,
- = G. S. Schulze in Delitzsch,
- = J. E. Walther in Torgau,

sind zur Annahme von Versicherungen und näherer Auskunft gern bereit; auch können bei denselben die Schluß-Rechnungen des Jahres 1849 in Empfang genommen werden.

Die unterzeichnete General-Agentur fertigt die Polizen sofort aus, und beabsichtigt für die Kreise Liebenwerda und Wittenberg noch die Errichtung einzelner Agenturen.

Halle, den 10. April 1850.

W. Kersten & Comp., General-Agenten.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß Herr Bernhard Schober (Bruder und C. Schober) seit dem 1. d. M. die Führung unserer Porzellan- und Steinguthandlung hier übernommen hat und ersuchen das geehrte Publikum Kenntniß davon zu nehmen.

Eben so reelle als freundliche Bedienung sichern wir hiermit zu.

Halle, den 9. April 1850.

Spieß & Schober.

Carl Jaenicke,

Gürtler-, Bronze- und Neusilberarbeiter, benachrichtigt hierdurch seine werthen Kunden und Geschäftsfreunde, daß er jetzt Mittelstraße Nr. 156 wohnt, und versichert ihnen hier wie früher stets pünktliche und reelle Bedienung.

Frische **Holsteiner Austern** empfang
Carl Kramm.

Schmelzbutte à 6 *Sgr.*,
Mecklenburger Butte à 5 *Sgr.*,
Schlesische Butte à 4 und 4 1/2 *Sgr.*,
Gänsefeschmalz à 5 und 6 *Sgr.*,
empfiehlt **Carl Kramm.**

Zwei Gehülften finden sofort dauernde Beschäftigung in der Pianoforte-Fabrik von G. Honigmann in Halle, Kl. Ulrichsstraße.

Drei tüchtige Kuhhirten, unverheirathet, welche das Milchen der Kühe gut verstehen, sowie Atteste ihrer Brauchbarkeit aufzuweisen haben, finden sofort guten Dienst. Das Nähere zu erfragen in Halle bei Schüler, Leipziger Thor Nr. 10.

Stadttheater in Halle.

Den mehrseitigen Wünschen nachzukommen, werde ich am Freitag, den 12. April, noch eine Vorstellung mit vielen neuen Abwechslungen im hiesigen Stadttheater geben. Wenn ich mir schmeicheln darf, den Wünschen eines sehr geehrten Publikums genügt und durch meine Vorstellung einen genussreichen Abend verschafft zu haben, so werde ich um so mehr für diese letzte Vorstellung alles aufbieten, um den Aufenthalt des geehrten Publikums in unserem Theater so angenehm als möglich zu machen. Zugleich sage ich für die sehr freundliche Aufnahme, so wie für den zahlreichen Besuch bei meiner ersten Vorstellung meinen besten Dank und rufe allen Verehrern der Kunst ein herzliches Lebwohl zu.

Carlo de Pasqualis aus Rom, Ballettänzer vom königl. Theater zu Turin.